

Danziger Dampfboot.

№ 151.

Sonnabend, den 1. Juli.

Das „Danziger Dampfboot“ erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis hier in der Expedition Portefaisengasse Nr. 5, wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. — Die Posten auch pro Monat 10 Sgr.



1865.

36ster Jahrgang.

Inserate, pro Petit-Spaltzeile 1 Sgr., werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.

Inserate nehmen für uns außerhalb an:

In Berlin: Neumeier's Centr. Ztg. u. Annonc.-Bureau.
In Leipzig: Illgen & Fort. S. Engler's Annonc.-Bureau.
In Breslau: Louis Stangen's Annonc.-Bureau.
In Hamburg, Frankfurt a. M. u. Wien: Haasenstein & Vogler.

Die verehrten Abonnenten des **Danziger Dampfboots** werden ersucht, ihre Bestellungen auf dasselbe für das Dritte Quartal 1865 rechtzeitig erneuern zu wollen. Der Abonnementspreis beträgt hier in der Expedition, wie auswärts bei jeder Königl. Postanstalt pro Quartal 1 Thlr. Zugleich erlauben wir uns, die Freunde und Gönner dieser liberalen Zeitung zu bitten, in ihren Kreisen die Aufmerksamkeit auf das **Dampfboot** freundlichst lenken zu wollen.

Die Redaction.

Telegraphische Depeschen.

Dresden, Freitag 30. Juni.

Die hier tagende Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe wählte heute als Versammlungsort für 1866 Wien und für 1867 Breslau.

Bern, Freitag 30. Juni.

Der Bundesrath hat bei der Bundesversammlung beantragt, den mit Frankreich vereinbarten Conventionsartikeln für den deutschen Zollverein mit dem 1. Juli in Kraft treten zu lassen.

Köln, Freitag 30. Juni.

Die Generalversammlung der Köln-Mindener Eisenbahn-Gesellschaft hat den Beschluß des Verwaltungsrathes, die diesjährige Dividende auf 12 1/2 % festzusetzen, sowie die Bahnbauten von Venlo bis Dena-brück und von Siegburg nach Wendorf am Rhein nach dem Antrage der Direction zu übernehmen, angenommen.

Paris, Freitag 30. Juni.

Die Session des gesetzgebenden Körpers ist von heute bis zum 8. Juli verlängert. Die Kammer hat den Gesetzentwurf bezüglich der Ausstellung von 1867 angenommen.

Nach einem Telegramm aus Florenz vom heutigen Tage macht die „Opinione“ folgende Mittheilungen über die römisch-italienischen Verhandlungen. Der Papst hat die vorgeschlagene Eidesformel für die Bischöfe verworfen, dagegen eingewilligt, Bischöfe zu ordiniren, welche den Gesetzen des Staates Gehorsam versprechen; er hat ferner eine Abänderung der bei Ertheilung des Exequatur zu beobachtenden Formen verlangt. Was die Rückkehr derjenigen Bischöfe betrifft, deren Abwesenheit die öffentliche Ruhe nicht gefährdet, so ist ein Einvernehmen zwischen den verhandelnden Theilen erzielt worden und die Rückkehr dieser Bischöfe ist soweit ein effektives Resultat dieser Verhandlungen, welche zwar abgebrochen sind, aber wieder aufgenommen werden sollen, sobald die Stimmung und Verhältnisse dazu geeignet erscheinen werden.

Die Zeitungen versichern, die Freiherren v. Bach und Hübner hätten thätig für die Vereitelung des Einverständnisses zwischen Rom und Italien gewirkt.

Dem Vernehmen nach hat der österreichische Gesandte in Berlin gegen das Projekt eines italienischen deutschen Handelsvertrages Vorstellungen erhoben.

Berlin, 30. Juni.

Der „Köln. Z.“ schreibt man aus Karlsbad: „Der König von Preußen befindet sich ungemein wohl und macht täglich, nur von seinem Adjutanten begleitet, stundenlang die weitesten Spaziergänge durch die

Waldungen, bewegt sich auch am Morgen eben so ungezwungen, wie jeder andere Kurgast im dichtesten Gebränge am Brunnen, ohne daß auf sein ausdrückliches Verlangen irgendwie besondere Vorkehrungen zu seinen Bequemlichkeiten getroffen sind. Er spricht und scherzt gern viel und mit ihm bekannten Damen, und zeichnet besonders auch die hier weilende Schwester des Prinzen Friedrich von Schleswig-Holstein-Augustenburg bei jeder Gelegenheit aus. Des Mittags sind stets acht bis zehn fremde Personen zu der nach der Kurordnung sehr einfachen t. Tafel, die um 2 Uhr beginnt und gegen 3 Uhr schon beendet ist, eingeladen.“

Die Frau Kronprinzessin ist heut Vormittag mit dem Königsberger Tageszuge nach Posen abgereist. Die Rückkehr des Kronprinzlichen Paares nach Potsdam wird am Sonntag Abend erfolgen.

Die Ratificationen des Handelsvertrages zwischen dem Zollverein und England vom 30. Mai sind heute auf dem auswärtigen Ministerium ausgewechselt worden.

Die Nachricht von der bis jetzt nur partiellen Ministerkrisis in Oesterreich ist hier nicht ganz unerwartet gekommen. Es war beinahe unvermeidlich, daß die Wendung, welche in der ungarischen Frage sich vorbereitet, zu einer Modification des Ministeriums führen mußte und es fragt sich nur, bis wie weit sich dieselbe erstrecken wird. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ läßt sich heute in einer Correspondenz aus Wien melden, daß die Herren v. Schmerling und Plener ihre Demission eingereicht, von Ischl aus aber telegraphisch abschlägig darauf beschieden seien. Daß dies nun fürs Erste geschehen mußte, ist eigentlich selbstverständlich und es wird nur darauf ankommen, ob dieser Bescheid ein endgültiger ist. In unseren gouvernementalen Kreisen wird natürlich der Rücktritt Schmerling's besondere Genugthuung erwecken; trotzdem scheint man bis jetzt nicht recht darauf zu bauen, daß er erfolgen werde. Mag Herr v. Schmerling sich noch so unzureichend den inneren Schwierigkeiten, namentlich den finanziellen gegenüber bewiesen haben, so ist es doch unleugbar eine schwere Aufgabe, ihn zu ersetzen. Ein Nachfolger, der weiter nach der liberalen Seite sich neigte, würde ja ganz außer Stande sein, mit Ministern zu gehen, die in Betreff Ungarns offenbar nach dem Octoberpatent einzulenken streben, und einer, der der Rechten näher stände, würde das Abgeordnetenhaus noch unnahegebig in der Finanzfrage sich gegenüber finden. Es waltet daher hier die Meinung vor, Herr v. Schmerling werde sich vielleicht herbeilassen, in der ungarischen Frage gewisse Zugeständnisse zu machen und auf diese Weise seinen Posten behaupten. In diesem Falle würde die in Wien eingetretene Aenderung wahrscheinlich keinen großen Einfluß auf die Beziehungen zwischen den beiden deutschen Großmächten üben.

Der heutige „Staats-Anzeiger“ meldet: Die von verschiedenen Zeitungen gebrachte Nachricht, daß die Sendung des Prinzen von Hohenlohe in Folge eines Protestes der schleswig-holstein'schen Landesregierung inhibirt sei, ist nicht begründet. Als der Prinz von Hohenlohe auf der letzten Station in Hadersleben seine Geschäfte beendet hatte, ging bei der obersten Civilbehörde ein Antrag der Landesregierung ein, die Sendung des Prinzen von Hohenlohe als gefahrbringend für die Ruhe und Ordnung Nordschleswigs ein Ziel zu setzen. Frhr. v. Zedlitz erwiderte sofort der Landesregierung, er finde keine Veranlassung, den Prinzen von Hohenlohe zurückzu-

rufen, da nicht die entfernteste Ursache zu der Annahme vorliege, daß der Prinz von Hohenlohe die Grenzen seines Auftrags nicht ganz streng innegehalten habe.

Die Pastoren-Audienz macht im Auslande großes Aufsehn. Wie wir gleich bemerkt haben, bewirkten die Herren Pastoren mit ihrem Anathema grade das Gegentheil von dem, was sie bezweckten. Es ist heutzutage einmal nicht anders. So schreibt z. B. die officiöse und strenggläubige „France“ mit Bezug auf gedachte Audienz:

„Da haben wir also den Protestantismus, die Lehre von der freien Forschung, das System der Trennung zwischen Staat und Kirche, wie er sich die himmlischen Dinge mit den Angelegenheiten dieser Welt durch einander mengt, wie er zwischen Regierenden und Regierten entscheidet und gegen die Vertreter des Landes eine wahre Excommunication schleudert. Wir wissen zwar nicht, woher den pommerischen und brandenburgischen Pastoren dieses höhere Recht zukommt; aber unter den Widersprüchen und Inconsequenzen unseres Zeitalters gehört es nicht zu den kleinften Curiositäten, wie diejenigen, welche sich zu Luther's Lehren bekennen, einen solchen Schritt thun.“ Unter anderen Verhältnissen“ schließt die „France“, würde dieser Vorkall nur die Cadmusknoten in Bewegung setzen, in unferen Tagen jedoch müsse derselbe als ein neuer Beleg von der Verwirrung, welche die Krisis der politischen und religiösen Ideen in den Köpfen angerichtet habe, bezeichnet werden.“

Aus England meldet man den Tod des Carl von Denbigh, der, 69 Jahre alt, einer Lungenkrankheit erlegen ist. Ihm folgt sein Sohn Rudolph Wlm. Basil, bisheriger Viscount Feilding. Unter den zahlreichen Titeln der Familie paradiert auch die Würde eines „Grafen von Habsburg, Rheinfelden und Laufenburg im heiligen römischen Reiche“.

Die medicinische Wissenschaft hat in Dr. R. Ferguson, einem der Leibärzte und Accoucheurs der Königin von England, einen berühmten Vertreter verloren; er starb in seinem 65. Lebensjahre nach einer Krankheit von wenigen Stunden.

Am Dienstag den 27. Juni wurde der Lehrer Stoevesandt, bekannt durch sein Werk: „Ueber den Glauben“, während des Unterrichts plötzlich vom Schlag getroffen, und obgleich die möglichst schnelle Hilfe eintrat, wurde derselbe dennoch leblos in seine Wohnung geschafft.

Bei einem hier garnisonirenden Regimente fand in den letzten Tagen der vergangenen Woche eine außerordentliche Revision der auf den Kammern befindlichen Vorräthe statt. Der Hauptmann einer von dieser Revision mitbetroffenen Compagnie, der mehrfach seine Kammer mit seinem Capitain d'Armes besucht hatte und über die dort herrschende Ordnung stets erfreut gewesen war, äußerte vor der Revision zu seinem Feldwebel, er werde schwerlich wieder einen Capitain d'Armes erhalten, der so große Ordnung halte und sein Amt so getreu verwalte, als der jetzige Inhaber dieser Stellung. Leider sollte dieser Offizier aber nur zu bald zu der Ueberzeugung kommen, daß er bitter getäuscht worden, denn die Revision, welche mit der gewöhnlichen Genauigkeit vorgenommen wurde, ergab, daß eine Menge Mäntel und Militairkleidungsstücke, welche vorräthig sein mußten, fehlten, und daß die Hüden mit alten Lumpen ausgestopft waren, so daß man bei oberflächlicher Besichtigung das Manque nicht bemerken konnte. Befragt über den Grund dieses auffälligen Umstandes erklärte der Verwalter der Kammer, er habe die fehlenden Kleidungsstücke an die Compagnie vertheilt, welche zwei Garnituren Uniformstücke besaß. Man war aber durch den Befund mißtrauisch geworden und es wurde deshalb sofort zum Antreten der Compagnie geblasen, die denn auch in wenigen Minuten mit Sach und Pack auf dem Kasernenhofe stand. Hier ergab sich nun die Unwahrheit der Angaben des Capitain d'Armes nur zu augenscheinlich, da die Soldaten nur eine Garnitur Mäntel und zwar eine sehr schlechte besaßen. Inzwischen hatte sich in der Caserne eine grauenvolle Scene ereignet. Der ent-

Bekanntmachung.

Zur anderweiten Verpachtung des Weidelandes bei Neufahrwasser, enthaltend die auf dem Wendtschen Plane de anno 1860, sub Nr. 23, 27, 28, 29, 30, 32 und 33 verzeichneten Parzellen von zusammen 99 Morgen 147 Q. Rth. preuß. Größe vom 1. October d. J. ab auf drei Jahre haben wir einen Termin

auf den 15. Juli cr.,

zu welchem nach 12 Uhr Mittags neue Bieter nicht mehr zugelassen werden, im Rathhause vor dem Herrn Kämmerer und Stadtrath Strauß anberaumt und laden wir Pachtlustige dazu hiemit ein.

Nachgebote werden nicht angenommen.

Danzig, den 14. Juni 1865.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Inhaber der Danziger Stadt- (Gas-) Obligationen zur Anleihe von 1853 werden hierdurch aufgefordert, die Zinsen pro 1. Juli cr. vom 3. Juli cr. ab und jedenfalls im Laufe des genannten Monats von der Kämmerer-Haupt-Kasse hieselbst gegen Einlieferung der Zins-Coupons in Empfang zu nehmen.

Gleichzeitig bringen wir mit Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 18. December pr. die Abhebung des Nennwerths der früher bereits gekündigten Obligationen, soweit solche noch nicht erfolgt ist, ebenfalls in dem obengedachten Zeitraum, hierdurch in Erinnerung.

Danzig, den 22. Juni 1865.

Der Magistrat.

Victoria-Theater.

Sonntag, den 2. Juli. Zum ersten Male (neu): Ein netter Bruder, oder: Wie man's treibt, so geht's. Poffe mit Gesang in 3 Acten u. 7 Bildern von Nylins. Ballet.

Montag, den 3. Juli. Dieselbe Vorstellung.

Gartenbau-Verein.

Die nächste Monatsversammlung findet nicht wie angezeigt am 2. Juli c., sondern erst am 9. Juli c., Mittags 1 Uhr, in Praust statt.

Der Vorstand.

Der Ehren-Präsident unseres Vereins Herr v. Grass-Starszin hat wiederum einen Preis von 10 Friedrichsdor's für ein Rennen mit Pferden bäuerlicher Besitzer, Gutsverwalter und Inspectoren auszusetzen, die Güte gehabt.

Es wird demnach auf die nachstehende Proposition mit dem Bemerkten aufmerksam gemacht, daß dieses Rennen vor dem Rennen V. (Hürden-Rennen) unseres Programms für die am 16. Juli d. J., Nachmittags 4 Uhr, stattfindenden Rennen eingeschaltet werden wird.

Rennen für Pferde bäuerlicher Besitzer, Gutsverwalter und Inspectoren um einen von dem Ehren-Präsidenten des Danziger Renn-Vereins Herrn v. Grass-Starszin ausgesetzten Preis von 10 Friedrichsdor's. — Distanz 1/4 Meile (500 Rutzen) ohne Gewichtsausgleichung. — Die Besitzer oder deren Freunde reiten. Bei weniger als 4 Concurrenten kein Rennen. — Der Sieger erhält 6 Friedrichsdor's, das zweite Pferd 3 Friedrichsdor's, das dritte 1 Friedrichsdor. Anmeldungen zu diesem Rennen sind beim Directorio des Vereins auf der Rennbahn zu machen.

Danzig, im Juni 1865.

Das Directorium des Danziger Renn-Vereins.

Gegen Zahnschmerz

empfehlen zum augenblicklichen Stillen „Apotheker Bergmann's Zahnwolle“ à Hülfe 2 1/2 Gr.

J. L. Preuss, Portschaisengasse 3.

Auf ländliche Hypotheken sind zu erster Stelle Institutsgelder von 5 bis 10 Mille auszuleihen. Adressen werden in der Expedition des „Danziger Dampfboots“ sub A. B. entgegen genommen. Vermittler verboten.

Im Untersuch. bei Frauenkrankheiten, Folg. von Entbindungen, fehlerhafte Beschaffenh. d. einzeln. Organe, Sterilität etc., ebenso zu Entbindungen empf. sich

Frau E. Gutzzeit, sage femme. Berlin, Brandenburgerstr. 44.

Zur Abfassung von Gelegenheits-Gedichten jeder Art ist stets bereit

Luise v. Duisburg, Fleischergasse Nr. 1.

Danzig, 1. Juli 1865.

Hierdurch erlaube ich mir die ganz ergebenste Anzeige zu machen, daß ich am hiesigen Platze in dem Hause Hundegasse 99 eine neue

Buchdruckerei

errichtet und dieselbe mit dem heutigen Tage in Betrieb gesetzt habe.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, allen an mich gestellten Anforderungen durch geschmackvolle Ausstattung, correcten und sauberen Druck, sowie billigste Preisstellung zu genügen.

Hochachtungsvoll

Hundegasse 99. H. F. Boenig, Hundegasse 99.

Mein Comtoir befindet sich von heute ab Brodbänken-gasse Nr. 29, Eingang im Alten Roß.

Danzig, den 1. Juli 1865.

Johann Daniel Freymuth.

Die Magdeburger Feuerversicherungsgesellschaft

versichert zu billigen und festen Prämien Gebäude, Mobilien und Waaren aller Art, sowohl in der Stadt als auf dem Lande.

Der unterzeichnete, zur sofortigen Vollziehung der Policen ermächtigte Haupt-Agent, sowie der Special-Agent Herr E. A. Kleefeldt, Brodbänken-gasse No. 41., Herr Herm. Gronau, Altstädtischen Graben No. 69 und Herr M. Löwenstein, Langgasse No. 39., ertheilen bereitwilligst jede zu wünschende Auskunft und nehmen Versicherungs-Anträge gern entgegen.

Carl H. Zimmermann, Haupt-Agent, Hundegasse No. 46.

Soeben eingetroffen:

Manetten's Unterhosen-Proceß,

oder: Die lange verfolgte, endlich aber doch triumphirende Unschuld. 3. Aufl. Preis 2 1/2 Gr.

Léon Saunier'sche Buchhandlung. (Gustav Herbig.)

Gutziehende Fernröhre,

Militair-Perspektive, Operngläser und Marine-Nachtgläser, beste Sorte, empfiehlt zu billigen, festen Preisen

Victor Lietzau,

Mechaniker u. Optiker in Danzig, Brodbänken- und Kürschnergassen-Ecke Nr. 9.

Ueber die vorzüglichsten Eigenschaften des:

ROBLAFECTEUR

approbirt in Frankreich, Oesterreich, Rußland, Belgien verweisen wir des Weiteren auf die bei allen Depositaren vorrätige Brochüre über die vegetabilische Heilmethode des Dr. Boyveau-Laffecteur.

Der Rob Laffecteur, dessen Wirksamkeit seit fast einem Jahrhundert anerkannt ist, ist ein blutreinigender vegetabilischer Syrup, leicht verdaulich und von angenehmem Geschmack. — Dieser Rob wird von den Aerzten aller Länder empfohlen zur Heilung der Hautkrankheiten sowie im Allgemeinen der, aus verdorbenen Säften und dem Blute entspringenden Leiden. Den Syrupus aus Sarsaparille und Seifenkraut u. weit überlegen, ersetzt der Rob den Leberthran und das Jod-Kalium.

Der Rob Laffecteur — nur dann autorisirt und als ächt garantirt, wenn er die Unterschrift Giraudeau de St. Gervais trägt, — ist namentlich ersipriesslich um neue und veraltete ansteckende Krankheiten, ohne Anwendung mercurieller Substanzen gründlich und rasch zu heilen.

Zu finden: Berlin bei Grunzig u. Co.

Königsberg bei J. B. Oster.

General-Depôt in Paris, 12 Rue Richer.

Vor Fälschung wird gewarnt. Jedesmal den Streifen verlangen, welcher den Stöpsel bedeckt und die Unterschrift: „Giraudeau de St. Gervais“ trägt.

Lotterie-Loose

1/1, 1/2, 1/4 | 1/8, 1/16, 1/32
jede Klasse 2 R. 1 R. 15 Gr.
versendet Basch, Berlin, Molkenmarkt 14, 2 Tr.

Der „Mannheimer Anzeiger“

erscheint auch im nächsten Quartale in einem Bogen Groß Royal als tägliche Zeitung Vormittags.

Der „Mannheimer Anzeiger“, bekennt sich zu entschieden freisinnigen Grundsätzen, und behandelt von diesem Standpunkte aus, unterstützt durch zahlreiche Mitarbeiter, die politischen und socialen Verhältnisse in Beiträgen, Correspondenzen und Auszügen aus den besten Blättern. Wichtige politische Nachrichten, sowie außer der üblichen Ausgabezeit einlaufende telegraphische Depeschen werden in Extrablättern mitgetheilt.

Dem politischen Theile schließen sich inhaltreiche Rubriken über Handel, Verkehr, Landwirthschaft u. s. w. belehrenden und anregenden Inhaltes an.

Der Unterhaltung dient ein gewähltes Feuilleton in Erzählungen, Biographien, Gedichten u.

Mit dem „Mannheimer Anzeiger“ ist das „Tägliche Straßenplakat“ verbunden, welches hier an den öffentlichen Plätzen und den frequentesten Straßen, eben wie auch auf den badischen und pfälzischen Bahnhöfen angeschlagen wird.

Anzeigen werden in beiden Blättern zusammen mit 2 kr. die gewöhnliche Petitzeile berechnet.

Bei seiner großen Verbreitung, gegenwärtig 3600 Exemplare, und dem reichen Inhalte, darf sich der „Mannheimer Anzeiger“ zugleich als billigstes hiesiges Blatt, das seinen Leserkreis in einem weiten Umkreise zählt, sowohl zu Abonnements wie zu Insertionen bestens empfohlen halten. Der Abonnementspreis beträgt für die Monate Juli, August und September in Mannheim 1 fl., wozu auswärts noch der Postaufschlag kommt.

Als „Montags-Ausgabe“ erscheint seit 1. Mai die Mannheimer Montagszeitung (illustriert)

verbunden mit dem

Mannheimer Unterhaltungs-Blatt.

Preis vierteljährlich 18 kr. auschl. Postaufschlag.

Einrückungsgebühr, die Petitzeile 2 kr. Adress- und Empfehlungskarten: bei 1 mal. Einrückung 18 kr., monatlich 1 fl., das ganze Jahr 10 fl.

Abonnements auf beide Blätter werden in Mannheim und der Umgegend bei der Expedition, sowie bei den Boten und Trägern, und auswärts bei allen Postämtern entgegen genommen.

Bestellungen auf die „Montags-Zeitung“ bittet man, besonders zu machen. Der Verlag.

Mit dem 1. Juli beginnt ein neues Abonnement auf das im Verlage von J. Schneider in Mannheim erscheinende

Deutsche Wochenblatt.

Herausgegeben von

Dr. Ludwig Eckardt.

Jeden Sonntag 1 Nummer groß Quart-Format.

Preis vierteljährig 13 Gr.

Das Blatt, ein Organ der entschieden freisinnigen Partei, wird auch ferner fortfahren, die politischen Vorgänge und Gestaltungen in unserem Gesamtwaterland und die Entwicklung der politischen Kämpfe in den Einzelstaaten einer eingehenden, durchaus volksthümlichen Besprechung zu unterziehen, wofür als Correspondenten eine Reihe der trefflichsten deutschen Publicisten gewonnen sind. Besondere Beachtung soll der Befestigung und Ausbildung der freisinnigen Reformen im badischen Lande zugewendet werden. Die neuesten Erscheinungen der politischen Literatur werden besprochen.

Bei der Verbreitung, die das Wochenblatt schon im 1. Halbjahre seines Bestehens gefunden, finden Inserate in demselben (Preis pro Petitzeile 1 Gr.) eine große Verbreitung.

Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen und Postanstalten entgegen, durch welche auch die bisher erschienenen 2 Quartale, sowie Probe-Nummern, bezogen werden können.